

# Parteigruppe hilft Kultur- und Bildungsplan verwirklichen

Es vergeht kaum ein Feierabend, an dem die Gedanken nicht noch einmal zum vergangenen Arbeitstag zurückkehren. Und man fragt sich: Wie ist die Arbeit gelaufen, wie hat das Kollektiv der Brigade seine Aufgaben gemeistert? Wie haben wir es als Genossen verstanden, auf Probleme einzugehen, die unsere Kollegen bewegen? Derartige Überlegungen gewinnen gerade jetzt, da die Partei wählen beginnen, an Bedeutung und sind für jeden Genossen der Parteigruppe wichtig.

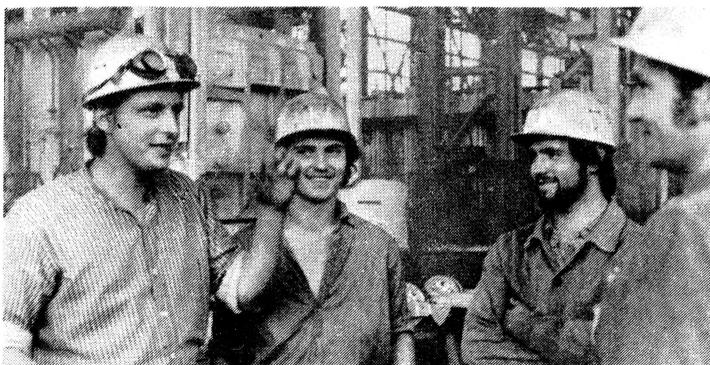
Ein Kriterium, das Auskunft über die Qualität der politischen Arbeit gibt, ist unter anderem die Verwirklichung des Kultur- und Bildungsplanes der Brigade. Dieser Plan trägt bei uns, wie überall, dazu bei, daß der einzelne im Kollektiv wächst, daß er seine gesellschaftlichen Aufgaben besser erkennt und sich vielseitig bildet, daß er sich aktiv für die Planerfüllung und die gezielte Übererfüllung des Planes im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs einsetzt. Wettbewerbsplan und Kultur- und Bildungsplan gehören zusammen und bilden eine Einheit.

In der politischen Arbeit zur Verwirklichung des Kultur- und Bildungsplanes haben wir als

Genossen immer wieder das eine bestätigt gefunden: Wenn der Plan gründlich mit einzelnen Kollegen und in der Gewerkschaftsgruppe beraten und diskutiert worden ist, dann steht seiner Realisierung nichts im Wege. Gerade darauf kommt es an, daß sich jeder einzelne mit den Punkten des Planes identifiziert, sie als seine eigene persönliche Angelegenheit betrachtet. Das zu erreichen ist nicht immer einfach; es verlangt viel Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen für das politische Gespräch mit den Kollegen. Und gerade dazu möchte ich etwas sagen.

Als wir den Kultur- und Bildungsplan 1973 vorbereitet und in der Gewerkschaftsgruppe diskutierten, ging es besonders darum, den Kollegen die Kulturpolitik der Partei eingehend zu erläutern. Wir legten dar, daß zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und zur Ausprägung der sozialistischen Lebensweise neben der politisch-fachlich-kulturellen Bildung auch die vielseitigen Probleme der Arbeitskultur gehören und daß zwischen der Ökonomie und der Kultur ein enger Zusammenhang besteht.

„Was hat Rationalisierung mit Kultur zu tun? Das ist doch eine rein technische Angelegen-



Begeistert berichten die jungen Genossen Udo Scheibel und Bernhard Schmidt den Arbeitskollegen Rudolf Hessel und Wolfgang Drechsler (v. l. n. r.) vom Festival. Sie gehören der Betriebsabteilung Großschmiede des VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz an und haben großen Anteil an der Erringung des Ernst-Thälmann-Ehrenbanners für die FDJ-Grundorganisation des Werkes.

Foto: Kunath